

[Home](#) > [Nachrichten](#) > [Wissen](#) > [Umwelt](#)

[zurück zu Nachrichten Wissen](#)



Ökonomen fordern: Konjunkturprogramme "grün" anstreichen

Von Angela Grosse

Wenn man die Wirtschafts- und die Klimakrise gemeinsam anschaut, wird die Lösung nicht schwerer, sondern sogar leichter, weil man neue, rentable Investitionsmöglichkeiten für ein nachhaltiges Wachstum erkennt. Wenn die Mitglieder der G20-Staaten auch nur 20 Prozent ihrer nationalen Konjunkturprogramme ‚grün‘ gestalten, dann werden wir einen großen Schritt vorankommen, in Wirtschaft und Klima." Das sagte Prof. Ottmar Edenhofer dem Abendblatt. Der Chef-Ökonom des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) hat gemeinsam mit Lord Nicolas Stern von der London School of Economics im Auftrag des Auswärtigen Amtes ein Strategiepapier zur "grünen" Konjunkturpolitik erarbeitet. Die 48 Seiten umfassende Studie wurde gestern auf einer Pressekonferenz in Berlin vorgestellt.

Intelligente Investitionsprogramme und Anreizpakete zur Förderung "grüner" Maßnahmen könnten entscheidend zur Erholung der Weltwirtschaft beitragen. Gleichzeitig werde, betont Edenhofer, ein kohlenstoffarmes Wirtschaftswachstum angestoßen. Das hätte gleich zwei positive Auswirkungen: "Konjunkturprogramme 'grün' anzustreichen", so der international renommierte Wirtschaftswissenschaftler, "ist erstens sinnvoll, weil der Klimawandel langfristig das viel größere Problem darstellt als eine vorübergehende Wirtschaftskrise. Und zweitens ist es vor allem deshalb nötig, weil die Wirtschaft ansonsten, kaum dass sie sich von der Krise erholt hat, durch steigende Energiepreise wieder erlahmen wird. Ohne den Übergang zu einem kohlenstoffarmen globalen Energiesystem ist die nächste Wirtschaftskrise schon jetzt programmiert."

Die Studie benennt sieben "strategische Felder", auf denen die in der G20-Gruppe zusammengeschlossenen wichtigsten Industrie- und Schwellenländer gemeinsam aktiv werden sollten. Die erste Phase könne drei Maßnahmen enthalten, die darauf abzielen, kurzfristig Nachfrage und Beschäftigung zu erhöhen. Die Autoren nennen dort die Bereiche "Energieeffizienz erhöhen", "Infrastruktur weiterentwickeln" und "Märkte für saubere Technologien fördern". In einer zweiten Phase sollten "Leuchtturmprojekte", zum Beispiel für die Kohlendioxidabscheidung, vorangetrieben, Anreize für Investitionen in kohlenstoffarmes Wachstum geschaffen, die Forschung und Entwicklung im Bereich erneuerbare Energien vertieft und mittel- und langfristig wirksame Maßnahmen eingeleitet werden.

"Ich hoffe, dass auf dem G20-Gipfel kommende Woche in London nicht nur über die Regulierung der Finanzmärkte, sondern auch über die Zukunftsfähigkeit von Konjunkturprogrammen geredet wird", hofft Edenhofer, der sehr wohl weiß, dass viele die Herausforderung noch nicht sehen. "Bundeskanzlerin Angela Merkel ist da eine Ausnahme."

Die Bundesminister Frank-Walter Steinmeier und Sigmar Gabriel versicherten den Forschern bei der Präsentation schon mal, dass die Ergebnisse der Studie in die Beratungen des G20-Gipfels einfließen sollen.

erschienen am 27. März 2009